

Cordelia Grünig ist am Jodlerfest doppelt gefordert. >60



Eröffnung des neuen Hauptsitzes der ProSpecieRara – in Zusammenarbeit mit den Merian-Gärten bei Basel. >62



Hansueli Schaub aus Bottenwil hat zwei grosse Hobbys: seine Ziegen und das Turnen. >59

# AARGAU

## Der Tote in Nachbars Garten

Regionalkrimis sind beliebt, weil das Schaudern grösser ist, wenn es die Leiche in Aarau oder Baden anspült, anstatt in London

Ursula Kahis Krimi spielt in Aarau. Psychiater Josef Sachs weiss, warum uns das Verbrechen in der Nachbarschaft derart fasziniert.

VON ALINE WÜST

Sechs Morde in Aarau. Wer tut so was? – Die Fricktalerin Ursula Kahi (46), feingliedrig, gross, Vegetarierin und öV-Benutzerin. Keine Sorge: Sie mordet zwischen Buchdeckeln. Zum Glück, sie würde sonst die Aargauer Kriminalstatistik bedrohlich nach oben frisieren. Im Aargau wurden im vergangenen Jahr zwölf Menschen getötet. Bei Ursula Kahi sterben sechs in wenigen Tagen. Die einzige Aargauerin, die drauflos meuchelt, ist Ursula Kahi aber nicht. Ina

Bereits in früheren Jahrhunderten wurden Schauer-geschichten an einzelne Burgen oder Bauernhöfe geknüpft.»

IRENE BOSSHART, VERLEGERIN

Haller, deren Krimi im Frühling erschien, lässt einen Mann mit Schwert im Bauch auf der Bühne des Kurtheaters Baden zusammenbrechen. Die bekannte Aargauer Krimiautorin Susy Schmid schreibt ebenfalls an einer neuen Geschichte. So viel sei verraten: Der erste Mord geschieht in Wettingen.

ES IST DAS ERFOLGSREZEPT der Regionalkrimis: Die Toten liegen nicht in Chinatown, sondern in Nachbars Garten. Auf diese Tote in der Nachbarschaft hat sich der Kölner Emons Verlag spezialisiert, der auch Ursula Kahis Krimi verlegt. Der Erfolg der Lokalkrimis sieht Verlagssprecher Dominic Hettgens darin, dass der Leser zum genauen Beobachter und Mitspieler in dem Kriminalstück wird, weil er das Umfeld kennt. Neu sei dieses Phänomen nicht, bloss wiederentdeckt – sagt Irene Bosshart, Verlegerin des Appenzeller Verlags, der ebenfalls eine eigene Regiokrimi-Reihe verlegt. «In früheren Jahrhunderten wurden Schauer-geschichten bereits an einzelne Burgen und Bauernhö-



Ursula Kahis Krimi über einen Toten beim Mühlerad unter dem Aarauer Schlössli erscheint im Oktober. ANNIKA BÜTSCHI

fe geknüpft.» Was damals funktionierte, klappt auch heute noch, so Bossharts Resümee. Ist es so einfach? Erklärt das den Boom der Lokalkrimis?

JOSEF SACHS IST CHEFARZT Forensik der psychiatrischen Dienste Aargau. Er kennt die Abgründe des Menschen und weiss, weshalb uns das Verbrechen in der Nachbarschaft genüsslich erschauern lässt. Schuld ist ganz einfach der Kampf gegen die Langeweile. Wir suchen deshalb nach einer emotionalen Erregung, ohne uns selber in Gefahr zu begeben.

Das eigene Leben berge kaum echte Gefahren. «Es ist alles vorbestimmt, alles durchdacht, und allen möglichen Gefahren bereits präventiv begegnet worden», sagt Sachs. Die Kehrseite dieses Fortschritts sei, dass uns die tiefe emotionale

### JOSEF SACHS



«Wir kämpfen gegen die Langeweile und suchen deshalb nach einer emotionalen Erregung ohne uns selber in Gefahr zu begeben», sagt der Chefarzt Forensik der psychiatrischen Dienste Aargau..

Herausforderung fehle. Es sei der Preis der Sicherheit unserer Gesellschaft, dass wir uns am vorgestellten Leid anderer erregen. Und je näher ein Verbrechen in unserer Umgebung passiere, desto grösser sei diese emotionale Erregung. Der Mensch kann sich besser identifizieren, denkt sich: «Zum Glück bin ich nicht das Opfer.»

DIE STRASSEN, CAFÉS UND HÄUSER in den Regionalkrimis sind dieselben wie im richtigen Leben. Damit macht das Krimilesen also auch unseren Alltag ein bisschen aufregender. Ein schönes Beispiel: Die Hauptfigur von Ina Hallers Krimi «Tod im Aargau» joggt immer wieder durch den Wald in Suhr – einmal kommt es dort zu einem schauerlichen Zwischenfall. Eine Leserin gestand der Krimiautorin, dass sie seit der Lektüre

beim Joggen durch den Suhrer Wald manchmal hinter einem Busch nachschaute, ob sich da auch wirklich niemand versteckt.

PSYCHIATER JOSEF SACHS nennt ein zweites, erschreckenderes Motiv der Faszination für Verbrecher: die Bewunderung für die Täter. Jeder Mensch trage in sich selber das Bedürfnis, eine Straftat zu begehen. «Die meisten tun es nicht, weil sie eine gute Erziehung haben und die Konsequenzen fürchten.» Trotzdem faszinieren uns Menschen, die Verbotenes tun – stellvertretend für uns selber.

ZURÜCK ZU URSULA KAHIS, die sich genau überlegt hat, wie in ihrem Krimi gemordet wird. Zurzeit überarbeitet sie das Manuskript von «Im Schatten des Schlössli». Der Krimi erscheint im Oktober. Derweilen verwildert ihr Garten. Das Schreiben und Lesen ist ihr Leben. Ursula Kahi schrieb Computerhandbücher, bildungswissenschaftliche Reden und sogar einen Kioskroman unter dem Pseudonym Cordula vom Himmelwis.

«Um Himmelswillen, nein!», war dann auch die Reaktion auf die Empfehlung ihres Agenten einen Regionalkrimi zu schreiben. Agent Michael Wenzel erklärt seine Empfehlung: «Autoren schreiben am besten über Dinge, bei denen sie sich gut auskennen und Regionalkrimis funktionieren aktuell generell gut.» Es ist vielleicht mit ein Grund, weshalb der Lokalkrimi einen etwas zweifelhaften Ruf hat. Irene Bosshart vom Appenzeller Verlag sagt: «Nicht alle diese Krimis sind gleich sorgfältig geschrieben und produziert.» Manches sie in diesem Genre literarisch oft etwas flüchtig gemacht.

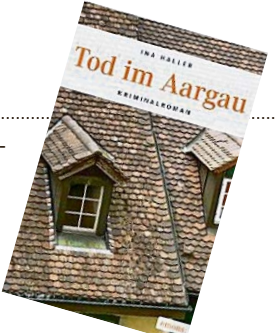
URSULA KAHIS LIESS SICH NICHT abschrecken. Sie kaufte Bücher über Tatortermittlung, traf sich mit dem Mediensprecher der Kantonspolizei zu einem Gespräch. Sie hatte Erfolg. Der Verlag kaufte die Rechte, bevor der Krimi fertig geschrieben war.

Ein Erlebnis Ursula Kahis zeigt aber auch, wie schnell der angenehme Nervenkitzel verfliegt, wenn wir uns von einem echten Verbrechen bedroht fühlen: Beim Wandeln durch Aarau, auf der Suche nach Schauplätzen und Tatorten, fotografierte sie im Quartier Zelgli verschiedene Villen. Fast hätten die Quartierbewohner die Polizei gerufen. Der Nervenkitzel weicht der Angst, wenn, das Verbrechen im eigenen und nicht in Nachbars Garten lauert.

### DER EINSTIEG

Das Kurtheater Baden summt wie ein Bienen-schwarm, und das Summen setzte sich in Andrinass Körper fort. Die Leute strömten herein. Das an einem Sonntag. Sie wurde immer nervöser, je mehr sich der Zuschauerbereich füllte.

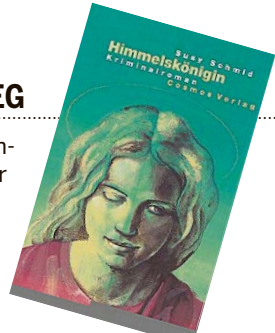
Ines Haller: Tod im Aargau



### DER EINSTIEG

Zwei Stunden zuvor war Evi Gygax nach einer sechs-monatigen Indienreise auf dem Flughafen Kloten gelandet; nun stand sie vor dem Ortsschild «Hölibach AG» und der Kulturschock walzte sie nieder wie ein mit Toblerone beladener Sattelschlepper.

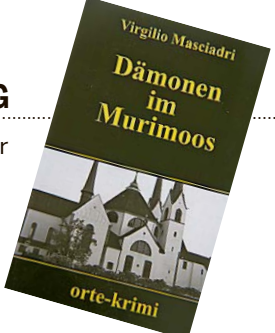
Susy Schmid: Himmelskönigin



### DER EINSTIEG

Das Tier tauchte plötzlich vor Manfred auf. Vielleicht deshalb prägte es sich ihm so ein, dass er im Nachhinein die Begegnung zwischen den Hecken als den wahren Beginn dieser beklemmenden drei Wochen empfand.

Virgilio Masciadri: Dämonen im Muri-moos



### DER EINSTIEG

Um vier Uhr morgens fuhr Kripo-Dienstchef Nick Baumgartner durch die leere Stadt Aarau. Er kam vom Tatort und war ziemlich aufgewühlt. Morde waren selten hier und so prominente Opfer gab es praktisch nie.

Ursula Reist: Peeling und Poker



### DER EINSTIEG

Der Fleck hatte die Form eines Kruges. Ein dicker Tropfen hing am Schnabel, als könne er sich nicht entschliessen zu fallen. Der dunkelrote Bauch des Kruges wölbte sich nach vorn, nur am äussersten Punkt der Rundung fehlte ein Spickel.

Petra Ivanov: Angst, Haas und Wellness

